

Fragestunde = Lettres au bulletin = Lettere al bollettino

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bewegungsprogramm für Parkinsonpatienten

58 Seiten, mit farbigen Illustrationen.

Offeriert durch F. HOFFMANN-LA ROCHE & CO. AG, Pharma Schweiz, Basel.

Notfallausweis für Parkinsonpatienten

Offizieller Notfallausweis des Interverbandes für Rettungswesen, mit speziellem Einlageblatt für Parkinsonpatienten.

Offeriert durch GALENICA Vertretungen AG, Bern.

Brochures

Vous pouvez obtenir gratuitement auprès du secrétariat les brochures suivantes:

(Ajoutez s'il vous plaît une enveloppe moyenne – C5, c'est le double d'une enveloppe ordinaire – affranchie à 50 ct. et adressée à vous-même).

Adresse:

*Association suisse de la maladie de Parkinson
Case postale
8128 Hinteregg*

Vivre avec la maladie de Parkinson

74 pages, avec illustrations. Trois chapitres principaux: Accroître la mobilité / améliorer l'élocution / faciliter la vie quotidienne.

Offerte par SANDOZ-WANDER SA, Berne.

Programme de gymnastique pour parkinsoniens

58 pages, avec illustrations colorées.

Offerte par F. HOFFMANN-LA ROCHE & CIE, S.A., Pharma Suisse, Bâle.

Attestation médicale pour parkinsoniens

Attestation médicale ordinaire de l'Interassociation de sauvetage avec feuille accessoire pour parkinsoniens.

Offerte par GALENICA S.A., Berne.

Pubblicazioni

Possono venir ordinate gratuitamente presso la segreteria le pubblicazioni seguenti:

(Per favore allegare una busta C5 – ciò è il doppio di una busta ordinaria – col vostro indirizzo ed affrancata con 50 cent.)

Indirizzo:

*Associazione svizzera dei malati de Parkinson
Casella postale
8128 Hinteregg*

Vivere con la malattia di Parkinson

74 pagine illustrate sui temi «Aumentare la mobilità / Migliorare l'elocuzione / facilitare la vita quotidiana».

Offerta della SANDOZ-WANDER SA, Berna.

Certificato d'emergenza per pazienti di Parkinson

Certificato d'emergenza ufficiale della Interassociazione di salvataggio, con foglio aggiuntivo per malati di Parkinson.

Offerto della ditta GALENICA SA, Berna.

Fragestunde Lettres au bulletin Lettere al bollettino

Frage:

1. Wie verträgt sich eine Blutverdünnung mit der Parkinsonkrankheit?

2. Was haben Ödeme (Wasser in den Beinen) mit der Parkinsonkrankheit zu tun, welche Rolle spielt dabei das Herz, und was kann man dagegen tun?

Max Horber, Winterthur

Antwort:

1. Dass die üblichen Mittel zur Blutverdünnung auf die Parkinsonbehandlung einen ungünstigen Einfluss hätten, ist nicht bekannt. Allerdings sollte die Indikation zur Blutverdünnung meines Erachtens hier sehr vorsichtig gestellt werden, da Parkinsonpatienten oft stürzen. Dabei kommt es bei blutverdünnten Patienten viel eher zu Bluter-

güssen, welche auch gefährlich sein können.

2. Wasser in den Beinen (Ödeme) kann verschiedene Ursachen haben. Am häufigsten ist eine verminderte Leistungsfähigkeit des Herzens dafür verantwortlich. Das Parkinsonsyndrom führt in der Regel nicht zu Ödemen. Lediglich die Unbeweglichkeit von Patienten, die dauernd sitzen, kann zur Entstehung von Ödemen beitragen.

*Prof. H. P. Ludin,
fachlicher Beirat*

Frage:

Seit kurzem bin ich von der Parkinsonschen Krankheit befallen. Kann ich es da noch verantworten, selber Auto zu fahren? *J. H.*

(Ausführlicher Brief mit der eigenen Meinung des Fragestellers auf der Leserbriefseite.)

Antwort:

Zu dieser Frage existieren in der Schweiz keine gesetzlichen Vorschriften. Das wäre unseres Erachtens auch gar nicht wünschenswert, da damit den individuellen Verhältnissen und Bedürfnissen von Patienten kaum Rechnung getragen werden könnte.

Vielmehr sollte das Problem mit jedem einzelnen Patienten diskutiert und gelöst werden.

Ein schwerwiegender psychischer Abbau, wie er gelegentlich vorkommt, verbietet das Führen eines Motorfahrzeuges zum vornherein. Bei den motorischen Behinderungen kann man aber viel grosszügiger sein. Nach meiner Erfahrung hören die meisten Patienten von sich aus auf, bevor ich es ihnen empfehle. Viele Patienten verzichten auch, wie der Verfasser der Anfrage, von sich aus auf längere Fahrten.

Autofahren gibt vielen Patienten, die in ihren Bewegungen behindert sind, noch eine gewisse Mobilität und erlaubt ihnen so die Pflege von sozialen Kontakten, die sonst verlorengehen könnten. Für viele Patienten ist ja auch die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel schwierig oder sogar unmöglich, vor allem weil die Stufen zu hoch sind und zu wenig Zeit für das Ein- und Aussteigen zur Verfügung steht.

Mit dieser grosszügigen Praxis haben wir bei unsern zahlreichen Patienten nur sehr wenige Unfälle erlebt, die zudem glücklicherweise alle glimpflich abgelaufen sind. Eine Untersuchung in der Bundesrepublik Deutschland von 1979 ergab, dass Parkinsonpatienten seltener wegen Verkehrsdelikten gebüsst werden mussten und an weniger Unfällen beteiligt waren als die übrige Bevölkerung.

Im Einzelfall sollte sich der Patient mit dem behandelnden Arzt besprechen und auch überlegen, ob technische Erleichterungen wie z.B. ein automatisches Getriebe, Brems- oder Lenkhilfen angebracht sein könnten.

*Prof. H. P. Ludin,
fachlicher Beirat*

Leserbriefe Les lecteurs s'expriment Lettere dei lettori

Achtung, «Parkinsonisten» am Steuer!

Zu seinem Leidwesen stellte es sich im Laufe des ersten Viertels 1987 für den Schreibenden heraus, dass er in seinem 68. Lebensjahr von der Parkinsonschen Krankheit befallen worden ist. Und da ich mich auch in dieser Lebensphase nicht zu den Zauderern zählen möchte, sah ich mich vorerst einmal nach erfahrenen Leidensgenossen um. So stiess ich denn auf die **Schweizerische Parkinson-Vereinigung**, deren Mitteilungsblätter (MTB) ich von A bis Z durchgelesen habe. Sie enthalten eine Fülle von Ratschlägen und Erfahrungen, vor allem beängstigende!

Dennoch vermisste ich in ihren Spalten die Sparte «Parkinsonisten» am Steuer. Ich kann nicht glauben, der einzige zu sein, der sich fragt, ob er es unter solchen Umständen vor sich selber verantworten kann, sein Auto zu lenken, oder ob er ausgerechnet dann, wenn er ihn am dringendsten benötigt, auf diesen nützlichen Komfort verzichten sollte. In meinen Überlegungen knüpfte ich an ein **Zitat** von **Prof. Siegfried** (MTB Nr. 6, Seite 12, Mitte der dritten Spalte) an, worin es heisst: «Es gibt nicht **eine** Parkinsonkrankheit, sondern jeder Patient hat **seine** Parkinsonkrankheit.» – Zwar ziemlich rationiert und mit einigen mir selber auferlegten Beschränkungen, bin ich vorläufig weiterhin Auto gefahren, so etwa in die Migros (2 × 3 km), zur Physiotherapeutin

(2 × 18 km), ins städtische Parkhaus, zur Tochter, zum Sohn. Mehrmals bin ich 2 × 70 km in die angestammte Heimat disloziert. Dabei handelt es sich in jedem Falle um mir wohlbekanntere Strecken ohne längere Strassentunnels, vor welchen ich eine gewisse Platzangst zu verspüren glaube.

Seit ich das Medikament Madopar regelmässig und in ausgewogener Menge konsumiere, mich von der Therapeutin behandeln lasse und meine tägliche Gymnastik betreibe, ergeht es mir merklich besser, und gerade im Auto fühle ich mich recht wohl. Grössere Strecken zu fahren habe ich bisher unterlassen. Im Rückwärtsparkieren bin ich ein Langsamer, aber in Gottes Namen!

Es wäre nun interessant zu erfahren, ob sich andere «Parkinsonisten» gleichfalls ans Steuer wagen, ob sie weiter überallhin fahren, ob sie sich – ähnlich wie aufgezählt – vernünftige Einschränkungen auferlegen. Oder gibt es welche, die selbst im günstigsten Fall, begründet aufs Autofahren verzichten? – Wäre es ferner denkbar, dass unsere Vereinigung bei den Behörden einen Kleber erwirken könnte?

Wohl wie Sie alle, bin ich wie aus heiterem Himmel von der perfiden Krankheit überrascht worden. Doch wir müssen willensstark alles tun, um sie womöglich in den Griff zu bekommen und um ja nicht vor ihr zu kapitulieren. *J. H.*

(Siehe auch Sparte «Fragestunde»).